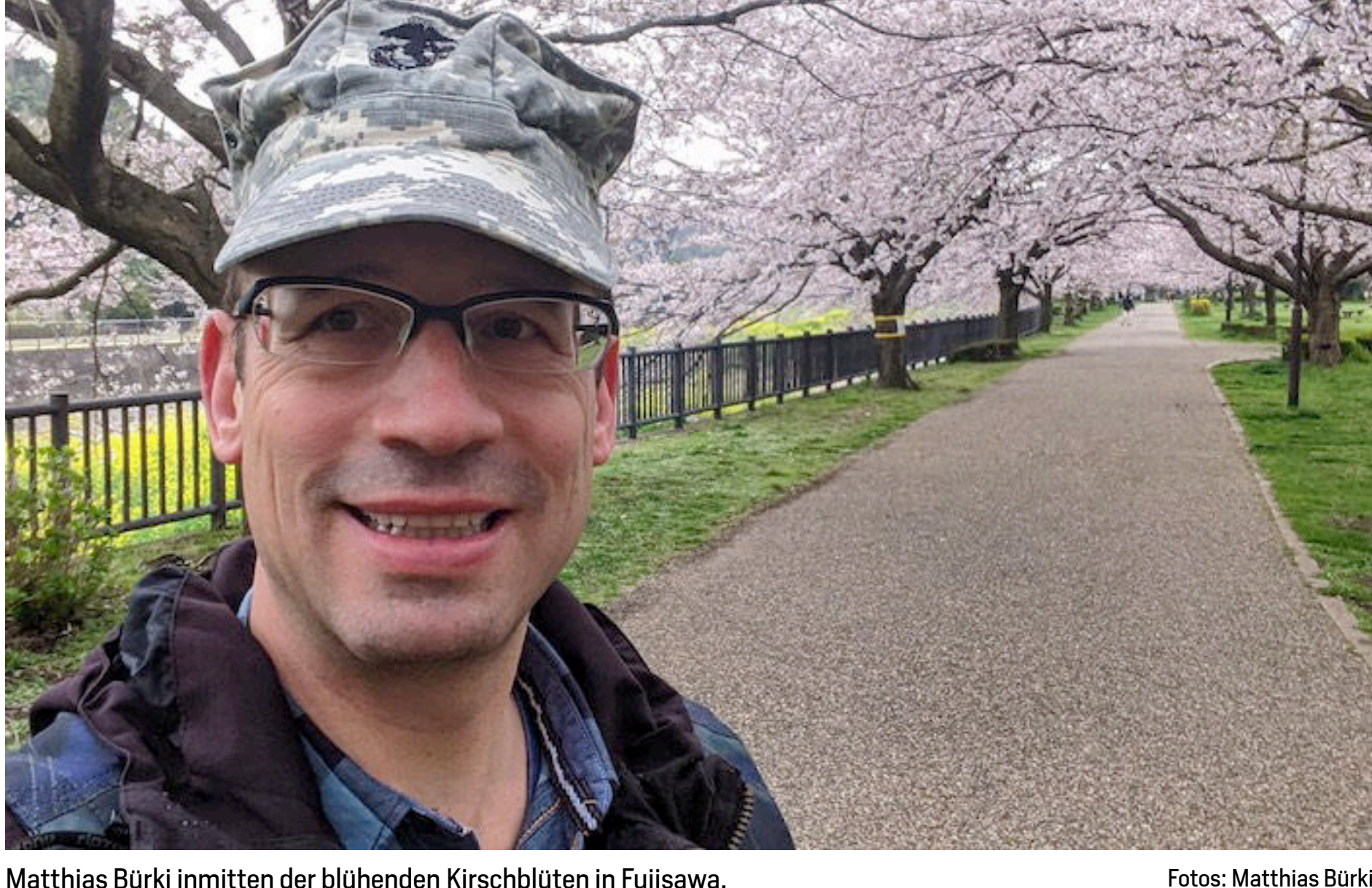


# Matthias Bürki berichtet aus Fujisawa

Der Brienzer lebt mit seiner Familie seit bald 20 Jahren in Japan. Welche Auswirkung hat die Corona-Pandemie auf die Wahlheimat und seinen Lebensalltag? Redaktorin Zora Herren befragte den 46-Jährigen in einem Videointerview.

von **Zora Herren**



Matthias Bürki inmitten der blühenden Kirschblüten in Fujisawa.

Fotos: Matthias Bürki

Ich lernte Matthias Bürki im Sommer 2017 kennen, hier in seinem Heimatdorf, wo er für einige Monate weilte, bevor er wieder zurück nach Japan reiste. In einem Restaurant erzählte er mir seine Liebesgeschichte zur Japanerin Yoko, die er schliesslich 1998 in der Kirche in Brienz heiratete. Die beiden haben drei Kinder, der älteste Sohn Elia ist in Biel geboren, Tochter Mia in Neuseeland und Joel in Japan, dort wo sie seit bald 20 Jahren gemeinsam leben. Matthias Bürki arbeitet als Pastor bei der Überseeischen Missions-Gemeinschaft. Wie ergeht es dem Brienzer, der im dicht besiedelten Japan zu Hause ist, dem Land, das einen engen Kontakt zu China pflegt und mit dem weltweit höchsten Anteil an Senioren?

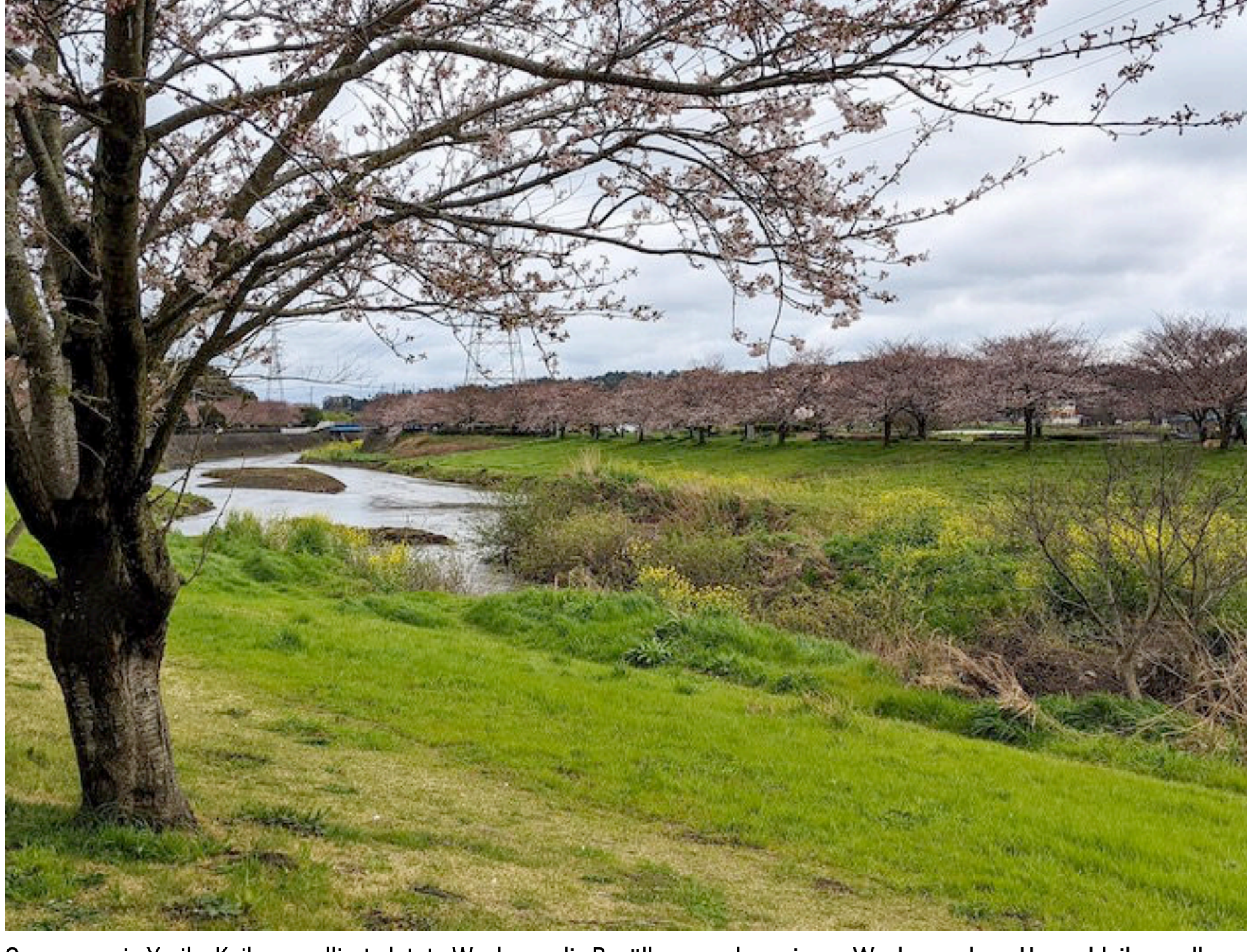
In Brienz ist es 9.30 Uhr, bei Matthias Bürki in Fujisawa 16.30 Uhr, was für ein Wiedersehen nach drei Jahren.

## Kannst du etwas über die Situation in Japan erzählen?

**Matthias Bürki:** Japan hatte den Virus, bevor er in Europa war, aber ich vermute, dass es in Europa jetzt fast schlimmer ist als hier in Japan. Erst letzte Woche empfahl uns die Gouverneurin von Tokio, dass man am Wochenende zu Hause bleiben soll. Bis jetzt gibt es noch keine strikten Regeln, aber es könnte natürlich noch kommen.

## Also ihr dürft noch normal rausgehen und die Schulen sind noch offen?

Nein, die Schulen sind seit anfangs März geschlossen, und den Firmen wurde empfohlen, dass man, soweit es geht, von zu Hause aus arbeitet. Aber ansonsten gab es keine strengen Massnahmen, wie es sie in Europa gibt. Nördlich, wie zum Beispiel in Iwate noch weniger, dort sind noch keine Fälle bekannt.



Gouverneurin Yuriko Koike appellierte letzte Woche an die Bevölkerung, dass sie am Wochenende zu Hause bleiben sollen. Wegen der Kirschblüte zieht es dieser Tage viele Japaner in die Parks.

## Das erstaunt mich, gab es doch schon im Januar erste Ansteckungen in Japan.

Auf dem Kreuzfahrtschiff gab es einige Erkrankungen, aber danach waren die Fallzahlen in Japan immer sehr tief. In Japan werden nur wenige Tests durchgeführt, vielleicht sind darum auch nicht alle Fälle bekannt, aber wir haben hier auch keine überfüllten Spitäler.

## Gibt es dafür eine Erklärung, hat es mit dem Verhalten der Japaner zu tun?

Das ist schwierig zu sagen, natürlich, die Japaner sind als Volk eher berührungsscheu; man gibt sich die Hand nicht, man gibt sich keine Küsschen, man verbeugt sich, und man wahrt die körperliche Distanz generell. Sie tragen auch immer Masken, im Zug oder bei den meisten Businessmeetings. Also das Maskentragen ist hier einfach normal, da ist es eher komisch, wenn man keine Maske trägt. Die meisten Leute haben eine Maske, und das schon vor dieser Virus-Pandemie. Die Japaner legen auch grossen Wert auf Körperpflege und das Händewaschen, das kann vielleicht ein Grund sein, dass es bis anhin hier stabil blieb.

## Und dein Alltag? Hat sich da etwas geändert?

Also bis vor einer Woche war alles noch wie immer. Aber seit der Ansprache der Gouverneurin Yuriko Koike letzte Woche, wir müssen aufpassen, es könnte auch hier zu einer Katastrophe kommen und wir sollen am Wochenende zu Hause bleiben, haben wir jetzt viele unserer Anlässe online durchgeführt. Am letzten Sonntag machten wir das erste Mal einen Zoom-Online-Gottesdienst. Das ging ganz gut, inklusive Singen und Predigt. Wir konnten auch Gruppen erstellen, die konnten dann untereinander ihre Gebetsanliegen austauschen und so in der kleinen Gruppe Gemeinschaft haben, und dann drückten wir wiederum einen Knopf und kamen wieder in die grosse Gruppe zurück.

## Also eine gute Erfahrung?

Ja, also klar es ist nicht dasselbe, wie wenn man sich persönlich sieht. Wir führen jetzt auch den Englischunterricht oder das Bibelstudium online durch.



Ein Familienfoto von 2019, Elia, Mia, Joel, Matthias und Yoko Bürki (vlnr).

## Das ist aber einfach eure Entscheidung?

Ja, die Regierung gibt Empfehlungen raus, und wir wollen natürlich als Gemeinde auch diesen Empfehlungen nachgehen. Tokio ist die grösste Metropole der Welt, Tokio, Yokohama, Saitama, ... da ist ja alles zusammengewachsen mit 40 Millionen Einwohnern, auch wenn die Hälfte zu Hause bleibt, sind es immer noch sehr viele Leute, die unterwegs sind. Da kann man auch keine zwei Meter Distanz einhalten, das geht einfach nicht, da müsste man ein Lockdown machen wie an anderen Orten.

## Die Olympischen Sommerspiele sind um ein Jahr verschoben worden, was bedeutet das für Japan?

Die letzten Sommespiele waren 1964, das war nach dem Krieg. Japan hatte sich langsam wirtschaftlich erholt, und ich glaube, diese Olympiade war damals ein richtiger «boost», ein Aufschwung für Japan. Etwas Ähnliches erhoffte man sich auch dieses Mal, dass der Fokus wieder einmal auf dieses Land gerichtet ist. Es war schon hart, das zu verschieben, und lange wollte man das auch nicht, aber schlussendlich musste man es aufgrund der aktuellen Situation. Jetzt hoffen wir, dass es in einem Jahr klappt.

## Siehst du auch eine Chance in dieser Situation?

Das ist eine interessante Frage. Ja, ich denke, es regt zum Denken über das eigene Leben und die eigenen Werte an. Es bringt uns zum Bewusstsein, dass die Welt vergänglich ist, dass mein Leben vergänglich ist. Ich schätze das für mich selbst, das Bewusstwerden unserer Verletzlichkeit. Und es gibt die Möglichkeit zu Solidarität. Ich fragte meinen Nachbarn auch, ob ich für ihn einkaufen kann, er ist achtzig Jahre alt. Im Moment geht er jetzt aber noch selber.



2017, als Matthias Bürki für ein paar Monate in Brienz war.

Foto: Zora Herren

## Ist dir noch etwas wichtig zu sagen?

Stay safe. Ich hoffe, dass wir den Schutz von Gott erfahren dürfen und auch die Geborgenheit als Volk. Es gibt überall so viele Spannungen, und diese Krise könnte eine Möglichkeit sein aufeinander zuzugehen. Dass man sich näherkommt, auch wenn wir verschieden sind, denn schlussendlich sind wir alle Menschen. Das ist in meinem Herz, das ist mein Wunsch.

Matthias Bürki lacht und entschuldigt sich: «Ich kann fast nicht mehr Deutsch sprechen!» In diesem Moment kommt Yoko, seine Frau, nach Hause, sie war einkaufen. Matthias Bürki nimmt sie mit aufs Video und meint: «Siehst du, Yoko hat auch eine Maske an, das ist die Standardausrüstung in Japan.» – Die beiden verabschieden sich winkend.

## Auswanderer gesucht



Eigentlich ist es ja nirgends so schön wie im Berner Oberland. Dennoch entscheiden sich immer wieder Einheimische, ihren Lebensmittelpunkt ins Ausland zu verlagern – auf Zeit oder auch für immer. Genau diese Personen suchen wir! Sind Sie selbst ausgewandert oder kennen jemanden, der aus der Region stammt und im nahen oder weiter entfernten Ausland wohnt? Dann melden Sie sich via [redaktion@jungfrauzeitung.ch](mailto:redaktion@jungfrauzeitung.ch) bei uns. Wir freuen uns auf Post!

## ARTIKELINFO

Artikel Nr. 180773 3.4.2020 – 19.04 Uhr Autor/in: **Zora Herren**

## Anzeigen

**Alters- und Pflegeheim Grindelwald**  
Wir sind ein Alters- und Pflegeheim mit 33 Betten und zeitgemässer, moderner Infrastruktur und suchen nach Vereinbarung eine

**Dipl. Pflegefachperson (m/w)**  
**HF / DNI / DN II / FASRK / FaGe**  
**sowie eine Pflegehilfe SRK**  
(Arbeitspensum 50 bis 100 %)

**Ihr Profil**

- Einen anerkannten Abschluss als dipl. Pflegefachperson sowie Pflegehilfe SRK
- Engagement und Freude im Aufgabengebiet der Alterspflege
- Hohe Selbst-, Fach- und Sozialkompetenz
- Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit
- gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

**Unser Angebot – Ihr Gewinn**

- Ein vielseitiges, verantwortungsvolles Arbeitsgebiet
- Sorgfältige Einarbeitung
- Mitverantwortung für die Tagesstruktur
- Unterstützung der Aufgaben der Pflegedienstleitung (Fachperson)
- Mind. 5 Wochen Ferien
- Zeitgemässe Entlohnung
- Attraktive interne und externe Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Hoher Freizeitwert in touristischer Topregion

Ein Schnuppertag bei uns in der Pflege hilft Ihnen, sich einen Einblick zu verschaffen. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Margrit Riedweg, Leitung Pflege & Betreuung, ad interim oder Stefan Riemann, Leitung Pflege und Betreuung, Telefon 033 854 84 02.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:  
Alters- und Pflegeheim Grindelwald  
Denise Graf, Heimleitung  
Spilstrasse 50, 3818 Grindelwald  
[www.altersheim-grindelwald.ch](http://www.altersheim-grindelwald.ch)  
[heimleitung@altersheim-grindelwald.ch](mailto:heimleitung@altersheim-grindelwald.ch)

**herzlich**

THOMAS RUBIN  
BETTENGEWENNEN

Adrian Kropf

033 222 75 75 thomasrubin.ch Burgstrasse 16, 3600 Thun